



UNTERNEHMERVERBAND  
CONFINDUSTRIA  
ALTO ADIGE · SÜDTIROL



CONFINDUSTRIA

# Vollversammlung 2026

**„Energie freisetzen. Zukunft sichern“**

Donnerstag, 28. Mai 2026

MEC Sheraton, Messe Bozen

***Rede des Präsidenten  
Alexander Rieper***

**Es gilt das gesprochene Wort.**

**Sperrfrist: Donnerstag, 28. Mai 2026, 15.30 Uhr**



Geschätzte Unternehmerkolleginnen und -kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren.

„Energie freisetzen. Zukunft sichern.“ - „Enabling Performance. Securing the Future.“

Die beiden Slogans ähneln sich sehr. Das ist kein Zufall.

Denn Energie ist zentral für unsere Betriebe. Energie ist die Basis für unsere Wettbewerbsfähigkeit und damit für unseren Wohlstand.

**Energie ist unverzichtbar. Und Industrie ist unverzichtbar.**

Unsere Zukunft ist in jeder Hinsicht ganz eng mit dem Thema Energie verbunden.

Das gilt für Südtirol und das gilt für Europa.

Energie wird zunehmend zum Machtinstrument.

Der Wettbewerb um Energie und Ressourcen prägt das Weltgeschehen.

Europa muss sich diesem Wettbewerb stellen.

Wir müssen unabhängiger werden und uns möglichst breit aufstellen. Und wir müssen das schneller und entschlossener machen.

Dabei wollen wir unseren Prinzipien treu bleiben. Wir sind von einer wertebasierten Weltordnung überzeugt. Wir stehen zur sozialen Marktwirtschaft, in der eine gesunde Wirtschaft zu Wohlstand und sozialem Frieden beiträgt.

Wir sind Europa und wir werden es auf unsere Art machen.

Die Ereignisse in der Welt machen uns bewusst, wie abhängig wir sind.

Manchmal muss man sich vor Augen führen, was es bedeuten würde, wenn:

*(BLACKOUT – Licht im Saal geht aus)*

Die Energie plötzlich fehlt.

Das Licht aus ist.

Die Maschinen stillstehen.

Es gibt keine Produktion.

Es gibt keine Kommunikation.

Es gibt keine Mobilität.

Es gibt keine Sicherheit.

Mit der Energie ist auch die Industrie weg.

*(Licht geht wieder an)*



Industrie sichert Arbeitsplätze.

Industrie schafft Wohlstand.

Industrie produziert Zukunft.

### **Industrie braucht verlässliche, bezahlbare und wettbewerbsfähige Energie.**

Unser Energieverbrauch wird zunehmen. Die steigende Weltbevölkerung, die Dekarbonisierung und die Digitalisierung werden immer mehr Energie benötigen.

Je nach Studie wird davon ausgegangen, dass sich der Strombedarf bis 2040 zwischen 50 und 80 Prozent erhöhen wird. Allein um die Klimaziele der EU bis 2040 zu erreichen, muss die installierte Netto-Kapazität - vor allem Wind- und Solarkraft - mehr als verdoppelt werden.

Das ist eine enorme Herausforderung.

Unsere Unternehmen zahlen heute für Energie bis zu 30 Prozent mehr als der europäische Durchschnitt. Im Vergleich zu den USA oder China ist der Unterschied noch deutlicher. Das kostet Wettbewerbsfähigkeit.

Generell ist die Lage angespannt. Wir haben in Europa einen aktiven Krieg und eine hochexplosive Lage im Nahen Osten. Unsere Nachbarn und wichtigsten Handelspartner - Deutschland und Österreich - haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen und obwohl Italien in machen Belangen gut dasteht, gibt es seit Jahren kein bedeutendes Wachstum.

Und dennoch: Wir bleiben zuversichtlich. Denn wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind es gewohnt, Lösungen zu finden.

Egal um welches Thema es geht, wir wollen und werden Teil der Lösung sein. Auch in der **Energiewende** und der **Dekarbonisierung**.

Wir sparen Energie und sind sehr effizient geworden.

In den letzten 45 Jahren ist der Energieverbrauch der Südtiroler Industrie um 40 Prozent gesunken. Dabei hat sich der Output unserer Unternehmen um ein Vielfaches erhöht – dank der technologischen Entwicklung und ihrer Investitionsbereitschaft.

Wir orientieren uns immer an Daten und Fakten, nehmen auf, was die Wissenschaft an Entwicklungen anzubieten hat, und versuchen, es in die Realität umzusetzen. Daher ist für unsere Unternehmen die Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen und dem NOI Techpark eine Selbstverständlichkeit: Das sollte auch umgekehrt so funktionieren, Forschung und Produktion bedingen sich gegenseitig.

Die Energiewende bringt zwei große Vorteile mit sich: Wir schützen das Klima und wir schaffen durch einen Energiemix, der auf erneuerbaren Energien basiert, Unabhängigkeit.

Südtirol hat dafür beste Voraussetzungen. Wir haben Wasser und reichlich Sonne.

Doch das alleine reicht nicht. Die Sonne scheint nicht in der Nacht, im Winter reicht die Wasserkraft nicht aus und wie wir gerade auch in diesen Tagen sehen, ist auch im Sommer das Wasser manchmal knapp. Wir benötigen also zwingend Speichermöglichkeiten. Auch dafür hat Südtirol gute Voraussetzungen.

Im Sinne der Technologieoffenheit müssen wir Windkraft, Wasserstoff und Biomasse ebenfalls in Betracht ziehen. Wir müssen Investitionen zulassen - sowohl in Produktionskapazitäten als auch in effiziente Netze -, denn wir müssen nicht nur wettbewerbsfähige Energiepreise, sondern auch eine sichere Versorgung garantieren.

Denn **Europa ist**, wie eingangs gesagt, **zu abhängig**. Wir haben zu viel ausgelagert, was für eine Staatengemeinschaft strategisch ist – nicht nur die Energie, auch die Produktion und die Sicherheit.

Unsere internen Barrieren haben uns im vergangenen Jahr dreimal so viel Geld gekostet wie die US-Zölle.

Europa muss enger zusammenrücken - als Energiemarkt, als Binnenmarkt, als Kapitalmarkt und auch als Verteidigungsbündnis.

Ein starkes und souveränes Europa ist keine Option. Es ist eine Notwendigkeit.



An dieser Stelle heiÙe ich unsere Kollegen aus dem Trentino und aus Tirol willkommen.

Eines der Themen, welches wir gemeinsam bearbeiten, ist der Brenner. In zwei Tagen wird die Autobahn lahmgelegt, aus Protest gegen den Transit.

**Wir alle sind auf Mobilität angewiesen.** Sowohl nördlich als auch südlich des Brenners. Freier Personen- und Güterverkehr ist eine der Grundsäulen der EU. Beim Transport ist es genauso wie bei der Energie: Wenn wir ihn unterbrechen, kommt alles zum Stillstand.

Blockaden helfen nicht – Zusammenarbeit schon.

Deshalb haben wir schon lange vor Bekanntwerden der Demonstration am Samstag damit begonnen, eine Tagung zu organisieren, die am 8. Juni stattfinden wird und an der alle Betroffenen entlang der Brennerlinie teilnehmen werden. Von Verona bis nach Bayern. Wir sind es gewöhnt, Lösungen zu suchen und nicht Chaos zu stiften.

Wir brauchen moderne Infrastrukturen auf der Schiene und der Straße. Das Verkehrsmanagement muss grenzüberschreitend abgestimmt sein. Großprojekte wie der Brennerbasistunnel müssen konsequent umgesetzt werden; dazu gehören zwingend aufeinander abgestimmte funktionierende Zulaufstrecken im Norden und im Süden.

Wir brauchen allerdings mehr Tempo. Genehmigungen dauern zu lange. Verfahren sind zu kompliziert. Planung ist zu unsicher und Entscheidungen ziehen sich oft unnötig in die Länge. In einer Welt, die immer schneller wird, bedeutet das, Energie ungenutzt zu lassen.

Confindustria hat die Projekte zur Produktion von erneuerbaren Energien erfasst, die aktuell in Genehmigungsverfahren hängen: Es sind italienweit über 4.000 mit einer Gesamtleistung von rund 150 GW. Südtirol steht dank unserer gut geführten Verwaltung auch in diesem Bereich besser da als andere Regionen. Allerdings hat die Bevölkerung, der Umfrage zufolge, die wir vor einigen Monaten zum Ausbau der erneuerbaren Energien in Auftrag gegeben haben, trotzdem sehr klar den Wunsch nach mehr Geschwindigkeit geäußert.

Die Autonomie-Reform und die damit erreichten Zuständigkeiten und Handlungsspielräume – zu deren Realisierung ich unseren Vertreterinnen und Vertretern in Rom und Bozen gratuliere –, sollten wir auch im Bereich der Energie nutzen. Unsere Sonderautonomie kann noch effizienter dazu beitragen, besondere Produktionen wie die unserer Industrie zu schützen.

Was bremst uns noch? Wo vernichten wir Energie ungenutzt?

Mit **Bürokratie**.

Ein aktuelles Beispiel ist die Entgelttransparenz-Richtlinie: Schon das Wort ist Programm. Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit steht außer Frage. Aber eine Umsetzung, die Mehraufwand, Rechtsunsicherheit und neue Spannungen schafft, wäre der falsche Weg. Fairness entsteht nicht durch lähmende Regelwerke.

Es muss das Leistungsprinzip gelten. Leistung muss möglich sein und Leistung muss sich lohnen.

Das gilt bei den Lohnverhandlungen im privaten Sektor genauso wie in der öffentlichen Verwaltung.

Was hat Südtirol in den letzten Jahrzehnten von einer der ärmsten zu einer der reichsten Regionen Europas wachsen lassen? Es war die **Leistungsbereitschaft** aller Menschen, die in Südtirol leben, mit der wir die Spielräume, die uns die Autonomie gegeben hat, voll ausgenutzt haben.

Lasst uns also arbeiten, lasst uns unsere Energie freisetzen! Kommen wir weg von überflüssiger Bürokratie.

Ich möchte ein Beispiel machen: Viele Südtirolerinnen und Südtiroler sind gute Bergsteiger und extrem fit. Auch wenn unser Rucksack voller Bürokratie schwer auf unsere Schultern drückt, sind wir schneller am Gipfel als viele andere. Aber eines ist auch klar: Mit einem kleinen, leichten Rucksack wären wir noch schneller.

Bleiben wir bei diesem Bild: Viele unserer Unternehmen sind Gipfelstürmer – hochinnovativ und international wettbewerbsfähig.

So kommt es, dass die Südtiroler Betriebe im vergangenen Jahr, trotz all dieser Herausforderungen, **Exporte von knapp 8 Milliarden Euro** erreicht haben. Eine neue Rekordleistung, die Anerkennung verdient - und auf die wir stolz sein dürfen.



Diese Leistung ist einer der Beiträge zum Rekordhaushalt von fast 9 Milliarden Euro, der dem Land Südtirol zur Verfügung steht. Das sind über 15.000 Euro pro Südtirolerin und Südtiroler pro Jahr. Ermöglicht durch unsere Autonomie, die Tüchtigkeit der Südtiroler Bevölkerung und die Leistungsfähigkeit aller Wirtschaftssektoren: Industrie, Dienstleistungen, Handwerk, Tourismus, Handel und Landwirtschaft.

Dazu brauchen unsere Unternehmen nicht viel. Am liebsten Freiheit. Wie am Berg.

Wenn wir vom Gipfel aus auf unsere Gewerbegebiete hinunterschauen - vorausgesetzt wir finden sie überhaupt -, stellen wir fest, sie machen nur 0,3 Prozent der Landesfläche aus.

Und trotzdem entsteht dort ein Viertel der regionalen Wertschöpfung, drei Viertel der Innovationsausgaben und über 80 Prozent des Exports.

In diesen Zonen wird Energie freigesetzt – so viel wie nirgendwo sonst: höchste Produktivität, hochwertige Arbeitsplätze, Technologie auf dem letzten Stand.

Zurück auf den Gipfel: Die Luft ist dünn da oben, der Sauerstoff knapp.

Unsere Unternehmen brauchen Sauerstoff.

**Wir brauchen Raum, Vertrauen und Planbarkeit.** Die Gemeindeentwicklungspläne, die viele unserer Gemeinden gerade ausarbeiten, müssen Platz für Industrie lassen. Denn ohne Industrie gibt es keinen Wohlstand.

Das gilt auch für die Industriezone in Bozen. Diese Zone ist – ebenso wie die anderen Gewerbegebiete in unserem Land – von strategischer Bedeutung: Es muss sichergestellt werden, dass sie auch weiterhin der produktiven Tätigkeit gewidmet bleibt. In diesem Zusammenhang wurde im Hinblick auf die Zukunft der Stahlwerke vor wenigen Tagen ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Es ist richtig und wichtig, dass wir in Forschung investieren. Die Fakultät für Ingenieurwesen ist ein großer Mehrwert und zusätzliche Studentenwohnplätze werden dringend gebraucht. Aber wir dürfen Unternehmen, die Wertschöpfung und Beschäftigung garantieren, nicht zugunsten neuer öffentlicher Büros zurückdrängen. Forschung geht am besten mit Produktion einher, Innovation entsteht in den Unternehmen: Sie entsteht dort, wo wir direkt an unseren Produkten Hand anlegen.

**Wir brauchen ein klares Bekenntnis zur Industrie.** Eine Industriestrategie, die uns Sauerstoff garantiert.

Energie freisetzen heißt: Potenziale entfalten – in unseren Betrieben, in unserer Gesellschaft, in Südtirol und in Europa.

Dann nämlich produzieren unsere Betriebe auch Zukunft.

China, die USA und viele andere Länder haben eine klare **Industriestrategie**. Europa arbeitet daran und hat mit den Freihandelsabkommen Mercosur, Indien und Australien nun neue wichtige Möglichkeiten geschaffen. Auch Deutschland und Österreich haben ihre Industriepläne in den letzten Monaten verabschiedet.

Italien tut sich schwer damit. Man denke an „Transizione 5.0“, wo Rechtssicherheit und Vertrauen nur dank der Intervention unserer Confindustria und unserer Verbände wiederhergestellt worden sind, nachdem die Regierung zweimal nachträglich die Regeln geändert hatte.

Südtirol muss auch an einer solchen Industriestrategie arbeiten. Ich danke an dieser Stelle den Gewerkschaften, mit denen wir gemeinsam unter anderem auch daran arbeiten, denn eines ist klar: So eine Strategie kann nur im Dialog mit allen Sozialpartnern entstehen.



Ich komme wieder zurück zu unserer Bergtour. Man muss sich gut überlegen, was man alles mitnimmt. Zu viel Gepäck lässt einen zu viel Energie verbrauchen, macht einen langsam. Mit der falschen Ausrüstung gefährdet man den Gipfelsieg, bei schlechtem Wetter gerät man vielleicht sogar in Gefahr.

Heute können wir uns vieles noch leisten. Wir müssen aber überlegen, was morgen noch wichtig und notwendig ist - und was nicht.

**Über 80 Prozent des Landeshaushaltes sind laufende Kosten.** In den letzten Jahren haben uns die Gelder aus dem PNRR- und dem Olympiatopf unterstützt. Nun brauchen wir verstärkt Mittel für zukunftssträchtige Investitionen. Ich denke dabei an die Energiewende, die Digitalisierung, Internationalisierung und Bildung sowie an gezielte Entlastungen bei den Lohnnebenkosten. Steuererleichterungen sind die effizienteste Unterstützung für Familien und Unternehmen.

Auch bei der IRAP gilt: weniger Bürokratie, mehr Wirkung. Regelungen müssen einfach, rechtssicher und mit verhältnismäßigem Verwaltungsaufwand umsetzbar sein. Gemeinsam mit den Sozialpartnern und der Landespolitik werden wir weiter daran arbeiten.

Und ich wünsche mir, dass wir noch mehr gegenseitiges Vertrauen aufbauen.

Auch das wird Energie freisetzen.

### **Energie wird auch frei, wenn wir Menschen stärken.**

Unsere Jugend verfügt über Energie, Wissen und digitale Kompetenz. Doch umgekehrt braucht sie Perspektiven, gute Jobs und faire Löhne.

Wir, die Industrie, können das bieten. Wir haben zahlreiche offene Stellen. Wir zahlen die höchsten Löhne in Südtirol, weil unsere Unternehmen dank ihrer Innovationskraft und dank der Leistung ihrer rund 45.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter es schaffen, eine überdurchschnittliche Produktivität aufzuweisen.

Leider reicht das Familieneinkommen trotzdem oft nicht problemlos bis zum Monatsende. Das liegt allerdings nicht primär an den Löhnen. Der zentrale Engpass sind knappe Flächen und damit hohe Grundstücks- und Immobilienpreise. Hier müssen wir dringend ansetzen. Es braucht ein Gesamtkonzept, das auf vielen kreativen Lösungen aufbaut. Auch die Landesregierung hat dies erkannt, die Wohnreform geht in die richtige Richtung. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen. Erste Schritte, wie die Stiftung Wohnen, sind gemacht. Weitere müssen folgen. Wir werden uns auch in Zukunft mit konstruktiven Vorschlägen einbringen.

Ein großes Potenzial, um Energie freizusetzen, sind die Frauen.

Wenn wir es schaffen, gute Kinderbetreuung und moderne Bildungssysteme anzubieten, können wir den Arbeitsmarkt um viele Frauen bereichern. Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärkt den Standort Südtirol.

Der demographische Wandel wird unsere Gesellschaft verändern. In 10 Jahren werden uns 30.000 Arbeitskräfte fehlen.

Diese Herausforderung betrifft uns alle in gleichem Maße: die Sanität, die öffentliche Verwaltung, das Bildungswesen ebenso wie alle Wirtschaftssektoren.

Wir brauchen deshalb auch qualifizierte neue Mitbürgerinnen und Mitbürger, die bereit sind, nach Südtirol zu kommen und sich in die Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren.

In unseren Unternehmen arbeiten heute schon Menschen aus über 100 Staaten der Welt. Und wir verkaufen unsere Produkte in über 170 Ländern.

### **Wir sind ein offenes Land.**

Wir leben vom Austausch verschiedener Kulturen.

Das hat Südtirol bereichert, das zeichnet uns aus.

Damit wir Menschen anziehen und vor allem auch Südtirolerinnen und Südtiroler halten bzw. wieder hierherholen können, braucht es eine gemeinsame Anstrengung. Das Projekt der Südtiroler Arbeitgebermarke, das wir gemeinsam mit der IDM vorantreiben,



UNTERNEHMERVERBAND  
CONFINDUSTRIA  
ALTO ADIGE · SÜDTIROL



ist hier entscheidend. Dazu braucht es eine zentrale Anlaufstelle für Arbeitskräfte, die bei allen persönlichen Anliegen unterstützt - von der Abwicklung bürokratischer Angelegenheiten über die Wohnungssuche bis hin zu Schule, Kinderbetreuung und Alltag.

Damit können wir uns gleichzeitig als **Innovationsland und Industriestandort** positionieren.

Wenn ich in diesen Saal schaue, wenn ich all diese Unternehmerinnen und Unternehmer sehe, dann sehe ich, wie viel Energie in Südtirol steckt.

Lassen wir das alle sehen.

Zeigen wir allen, wie wir mit Herausforderungen umgehen, wie wir täglich daraus Chancen machen und wie wir durch unseren Innovationsgeist, unsere Hartnäckigkeit und unseren Fleiß auch in schwierigen Situationen Potenzial finden.

Wir stehen an einem Wendepunkt - geopolitisch, technologisch und gesellschaftlich.

Wir haben die Fähigkeiten, die jetzt benötigt werden.

Wir haben Energie.

Setzen wir diese Energie gemeinsam frei und produzieren wir Zukunft.

**Enabling Performance. Securing the Future.**

Für Südtirol. Für Europa.

Für eine leistungsstarke Industrie.

Danke!